

Ergebnisbericht (Dokument B)

Titel (Arbeitsfassung): Deskriptive Ergebnisanalyse sprachlicher Marker und zeitlicher Verläufe in der KI-gestützten Selbsthilfe – Eine Einzelfallstudie

1. Überblick über die Ergebnisanalyse

Die vorliegende Analyse basiert auf der systematischen Auswertung von 262 Konversationen (ca. 40.000 Einzelnachrichten). Ziel dieses Berichts ist die Darstellung beobachteter Muster und zeitlicher Entwicklungen, die durch die regelbasierte Marker-Analyse (Version 2) identifiziert wurden. Es handelt sich um eine rein deskriptive Darstellung ohne klinische Wirksamkeitsbehauptung.

+3

2. Zeitreihen-Analyse (Longitudinal-Betrachtung)

Die Untersuchung der zeitlichen Verläufe ermöglicht die Identifikation von Nutzungsdynamiken in Abhängigkeit von der psychischen Belastung.

2.1 Krisen-Score-Verlauf

Der berechnete Krisen-Score zeigt über den Beobachtungszeitraum hinweg signifikante Schwankungen:

- **Belastungsspitzen:** In Phasen akuter subjektiver Not stieg die Dichte krisenrelevanter Marker deutlich an.
- **Stabilisierungsphasen:** Es lassen sich längere Abschnitte mit niedriger Krisendichte identifizieren, die mit einer verringerten Nutzungsfrequenz korrelieren.
- **Trendbeobachtung:** Die Normalisierung der Werte pro 1.000 Wörter macht Belastungsphasen unabhängig von der reinen Textlänge vergleichbar.

3. Korrelationen und Marker-Häufungen

Die Analyse von über 287.000 Marker-Treffern erlaubt Rückschlüsse auf thematische Schwerpunkte.

3.1 Emotionsprofile

Die Daten zeigen, dass emotionale Ausdrucksformen (Angst, Traurigkeit, Wut etc.) phasenweise gehäuft auftreten und sich oft zeitlich überschneiden oder ablösen.

- **Angst und Überforderung:** Traten häufig als initiale Marker in Krisenphasen auf.
- **Reflexionsbezug:** Marker für Therapie- und Reflexionsbezug (z. B. "Struktur", "Muster", "Gedanke") blieben auch in Hochlastphasen präsent, was auf eine aktive Selbststeuerung hindeutet.

3.2 Deskriptive Borderline-nahe Muster und Co-Abhängigkeit

Sprachliche Indikatoren für Instabilität oder externalisierte Regulation traten nicht konstant auf, sondern ballten sich in spezifischen Zeitfenstern . Diese Häufungen decken sich zeitlich oft mit dem Anstieg des Krisen-Scores.

+1

4. Qualitative Stichproben (Evidenz-Beispiele)

Um die Scores inhaltlich zu validieren, wurden anonymisierte Kontextfenster extrahiert. Diese dienen als qualitative Belege für die quantitative Analyse.

+1

- **Beispiel Krisen-Marker:** „[...] fühle mich gerade komplett **überfordert** mit der Situation, ich weiß nicht, wo ich anfangen soll zu ordnen [...]“ (Zugeordneter Krisen-Score: Hoch).
- **Beispiel Reflexions-Marker:** „[...] ich versuche das **Muster** zu verstehen, warum ich in diesem Moment so reagiert habe [...]“ (Zugeordneter Reflexions-Score: Hoch).

5. Klinische Anschlussfähigkeit und Fazit

Die Ergebnisse belegen die Relevanz einer dichten Verlaufsdokumentation.

- **Versorgungslücke:** Die KI wurde primär dann intensiv genutzt, wenn menschliche Ansprechpartner nicht unmittelbar verfügbar waren (z. B. Nächte, Wochenenden).
- **Früherkennung:** Die Daten legen nahe, dass sprachbasierte Systeme als Instrumente zur Krisenfrüherkennung (hypothetisch) dienen könnten.
- **Schlussfolgerung:** Das Projekt zeigt, dass informelle KI-Interaktionen systematisch strukturiert und als wertvolle Datenquelle für die psychotherapeutische Begleitforschung genutzt werden können.

+1

Anhang: Glossar (Brücke Fachsprache)

Projekt-Begriff	Klinische Entsprechung (annähernd)
Krisen-Score	Subjektive Belastung / Stresslevel
Marker-Dichte	Frequenz spezifischer kognitiv-emotionaler Ausdrücke
Reflexionsbezug	Metakognitive Fähigkeiten / Introspektion

Pipeline	Prozess der Datenextraktion und Transformation
----------	--